



MÄRKTE am Morgen

Mittwoch, 28. November 2018 | Stand: 7:00 Uhr

Seite 1

Kurstabelle (Stand 27.11.2018, Kurse vom Handelsschluss, Veränderungen im Vergleich zum Vortag)

	Kurs	+/-	+/- in %
DAX	11.309,11	-45,61	-0,40%
S&P 500	2.682,17	8,72	0,33%
Nikkei	21.952,40	140,40	0,64%
EUR/USD	1,1328	-0,004	-0,308%
Euro Bund Future	160,96	0,220	0,137%
Eonia, %	-0,362	0,000	
3M Euribor, %	-0,316	0,000	
10J EUR Swap, %	0,926	-0,008	-0,857%
3M USD Libor, %	2,706	-0,001	-0,030%
10J USD Swap, %	3,130	-0,022	-0,703%
Öl Brent USD/Barrel	60,21	-0,27	-0,45%
Gold USD/Feinunze	1.221,20	-2,20	-0,18%

Quellen: Deutsche Bank, IHS Markit, Bloomberg Finance L.P.

Weitere Kurse unter <https://www.db-markets.com/>

Offenbar falsch verstanden

EUR USD (1,1295) Nicht einmal zehn Tage ist es her, dass sich Finanzmarktteilnehmer und Kommentatoren leicht aufgeregt gefragt haben, ob die US-Notenbank das Tempo im laufenden Zinserhöhungszyklus womöglich schon bald zurücknehmen oder zu Beginn des kommenden Jahres sogar eine längere Pause vor weiteren Zinsschritten einlegen könnte. Auslöser für dieses Umdenken war ein Interview, das der stellvertretende Fed-Präsident Richard Clarida dem TV-Sender CNBC gab. Bereits damals hatten wir zu bedenken gegeben, ob die Worte des Fed-Vize nicht vor allem von den Kommentatoren ein wenig überinterpretiert worden seien. Diese Vermutung hat nun gestern neuen Nährboden erhalten, als sich Clarida in einer Rede vor allem für diejenigen ausgesprochen hawkish gezeigt haben musste, die zuletzt auf einen Kurswechsel der US-Notenbank gesetzt hatten. Denn der US-Arbeitsmarkt sei robust, die Löhne nähmen Fahrt auf, und er erwarte ein gutes Wachstum bis ins kommende Jahr hinein, so Clarida. Tatsächlich seien schrittweise Zinserhöhungen angemessen. Er persönlich würde sich sogar, sofern die Inflation an der Oberseite überraschen sollte, für noch mehr Zinserhöhungen als bislang erwartet aussprechen.

Claridas interessante Ausführungen

Aber auch noch etwas anderes machte Clarida in seiner ausgesprochen interessanten Rede deutlich. Denn häufig spreche die Fed davon, dass die Geldpolitik datenabhängig ("data dependent") sei. Dies bedeute aber nicht, dass diese Abhängigkeit von ökonomischen Daten per se eine geldpolitische Strategie darstelle, sondern dass die neuen Daten zunächst mit entsprechenden Modellen und einer gewissen Dosis an [menschlichem] Urteilsvermögen kombiniert werden müssten, bevor daraus eine geldpolitische Strategie abgeleitet werde. Mit anderen Worten: Es reicht bei weitem nicht aus, ökonomische Daten einfach nur kurzfristig nach dem Motto "Besser (oder schlechter) als erwartet" zu beurteilen, um auf dieser Basis eine Handelsstrategie zu entwerfen.

Tatsächlich hätte der Dollar schon allein aufgrund der Ausführungen des Fed-Vizepräsidenten viel deutlicher an Wert gewinnen müssen, als es gestern zu beobachten war. Auch dass Donald Trump in einem Interview mit dem *Wall Street Journal* androhte, ohne Zögern neue Strafzölle auf China-Importe in einer Größenordnung von zusätzlichen 267 Milliarden Dollar zu erheben, sofern beim am 30. November beginnenden G20-Gipfel in Buenos Aires keine Einigung mit

Fakten für den Tag

13:00 Uhr	EUR	GfK Konsumklimaindex (DE) – (Nov., mittl. Erw. 10,5, Vm. 10,6)
14:30 Uhr	USD	Bruttoinlandsprodukt (Q3/2018, Revision, mittl. Erw. +3,6 % annualisiert)
14:30 Uhr	USD	Handelsbilanz (Okt., mittl. Erw. -76,7 Mrd., Vm. -76,0 Mrd. USD)
16:00 Uhr	USD	Neubauverkäufe (Okt., mittl. Erw. 583 Tsd., Vm. 553 Tsd.)
18:00 Uhr	USD	Rede von Fed-Präsident Jerome Powell

China im Handelskonflikt erreicht werden könne, sorgte zunächst nicht für größere Dollar-Nachfrage. Und so eröffnete auch der Euro gestern nur ganz zögerlich einen neuen kurzfristigen Abwärtstrend zwischen **1,1455** und **1,1175**.

EUR GBP (0,8865) Nahezu geschmacklos wirkte es, als noch in der Nacht zum Dienstag in einem Pressebericht der britischen *Times* bekannt wurde, dass Brexiteers von Theresa Mays eigener Partei einen sonderbaren Vorschlag unterbreitet haben sollen. Angeblich wären diese Rebellen bereit, den umstrittenen Deal von Theresa May unter der Bedingung zu unterstützen, dass sie sich auf ein Rücktrittsdatum festlegen würde. Der Vorschlag ist in zweierlei Hinsicht pikant. Zum einen haben die Brexiteers bislang offiziell erst 25 der 48 notwendigen Stimmen zusammen bekommen, um ein Misstrauensvotum gegen Theresa May anzustrengen. Auch wenn bislang darüber hinaus noch eine unbekannte Anzahl von Briefen beim Vorsitzenden des dafür zuständigen 1922-Ausschusses eingegangen sein dürften, ist die kritische Zahl offenbar immer noch nicht erreicht. Zum anderen könnte sich Theresa May, selbst wenn es ihr gelänge, die ganze Konservative Partei hinter sich zu vereinen, immer noch nicht sicher sein, ob der Brexit-Deal mit der EU das Unterhaus passieren würde. Denn die nordirische DUP im Unterhaus machte gestern noch einmal klar, dass sie dem Abkommen in der derzeitigen Form [Anm.: Auch wenn sich dies bis zum 11. Dezember noch ändern kann] nicht zustimmen werde. Und so wunderte es kaum jemanden, dass Sterling gestern zumindest zeitweise gegenüber dem Euro deutlicher nachgab. Doch dieser blieb weiterhin in seiner angedachten Seitwärtsspanne zwischen **0,8730** und **0,9025** gefangen.

EUR JPY (128,55) Der Konsumentenpreisindex der Bank of Japan vom Oktober ist in der Kernrate gestern mit einem Plus von 0,6 Prozent etwas höher als die Konsensprognose der Ökonomen und auch über dem Wert des Vormonats (+0,5 Prozent) ausgefallen. Dieses von den Devisenakteuren dennoch kaum beachtete Datum ist insofern interessant, als es hinter der Prognose der BoJ aus der vergangenen Sitzung von 0,9 Prozent für das Fiskaljahr 2018/19 liegt, ganz zu schweigen vom weit verfehlten Inflationsziel von 2,0 Prozent. Der Euro blieb jedoch gestern gegenüber dem Yen wenig bewegt und stagniert innerhalb seiner Konsolidierung zwischen **126,60 (127,45)** und **130,15**.



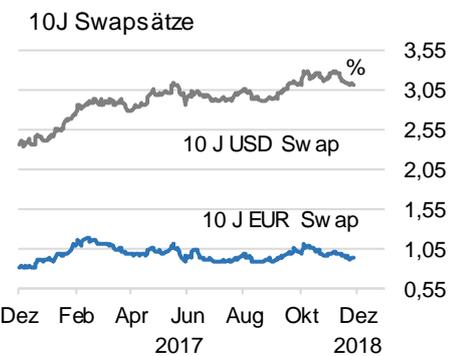
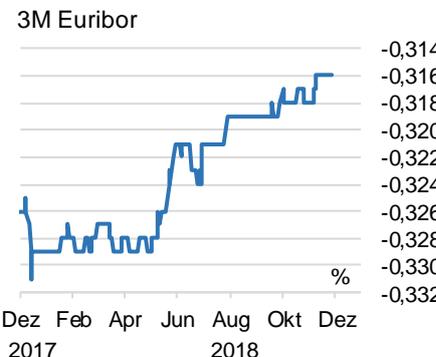
MÄRKTE am Morgen

Mittwoch, 28. November 2018 | Stand: 7:00 Uhr

Seite 2

Wechselkurs- & Zinsgrafiken

Quellen: Deutsche Bank, IHS Markit



Wichtige Kursniveaus und Stimmungstrends*	
➡	EUR USD
ANGEBOT	1,1455 ●●
	1,1425 ●
	1,1370 ●●
	1,1345 ●
NACHFRAGE	1,1230/35 ●●
	1,1175 ●
	1,1135 ●
	1,1115 ●●
➡	EUR GBP
ANGEBOT	0,9025
	0,8890
NACHFRAGE	0,8795
	0,8730
➡	EUR JPY
ANGEBOT	130,15
	129,20
NACHFRAGE	127,45
	126,60
➡	EUR CHF
ANGEBOT	1,1405
	1,1340
NACHFRAGE	1,1270
	1,1255
➡	EUR CNY
ANGEBOT	7,9900
	7,9350
NACHFRAGE	7,8250
	7,7800

Wechselkurse & Prognosen (Stand 27.11.2018, Kurse vom Handelsschluss)

	Aktuell	+/- in %	3M Prognose	6M Prognose
EUR/USD	1,1328	-0,31%	1,16	1,13
EUR/GBP	0,8875	0,35%	0,89	0,82
EUR/CHF	1,1321	-0,03%	1,13	1,12
EUR/JPY	128,66	-0,03%	131	127
EUR/CNY	7,8708	-0,20%	7,96	7,85

Quellen: Deutsche Bank, IHS Markit, Deutsche Bank Research

Kursniveaus, an denen nach Erkenntnissen der Behavioral Finance mit (geringem, vermehrtem** oder starkem*** Euro-Angebot bzw. -Nachfrage zu rechnen ist. Pfeile signalisieren die kurzfristige Richtung der Stimmungstrends. Quelle: Goldberg & Goldberg.
 Disclaimer Charts: Aus der Wertentwicklung der Vergangenheit kann nicht auf die zukünftige Wertentwicklung geschlossen werden.
 Soweit hier von Deutsche Bank die Rede ist, bezieht sich dies auf die Angebote der Deutsche Bank AG und der DB Privat- und Firmenkundenbank AG. Wir weisen darauf hin, dass die in dieser Publikation enthaltenen Angaben keine Anlageberatung darstellen, sondern ausschließlich der Information dienen. Soweit auf dieser Seite konkrete Produkte genannt werden, sollte eine Anlageentscheidung allein auf Grundlage der verbindlichen Verkaufsunterlagen getroffen werden. Eine Anlageentscheidung mit Fonds sollte in jedem Fall auf der Grundlage der aktuellen Verkaufsprospekte einschließlich der zuletzt veröffentlichten Jahres- und ggf. Halbjahresberichte getroffen werden, die auch ausführliche Informationen zu den Chancen und Risiken enthalten. Die vorgenannten Verkaufsunterlagen erhalten Sie in gedruckter oder elektronischer Form kostenlos bei Ihrem Berater in allen Filialen der Deutschen Bank. Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden. HINWEIS: Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung. Die Texte sind nicht nach den Vorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln. Die Deutsche Bank AG unterliegt der Aufsicht der Europäischen Zentralbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.